

Aus: Walter Komar: Kooperation, Vernetzung und Erfolg von Unternehmen – die Biotechnologiebranche, in: List Forum, Band 31 (2005), Heft 2, S. 162-178

V. Schlussfolgerungen

Die Analyse untermauert die Relevanz der Kooperation und Netzwerkeinbindung für die erfolgreiche Entwicklung von Firmen des Biotech-Sektors. Diesbezüglich spielen die Existenz und Leistungsfähigkeit von Wissenschaftseinrichtungen in der Region eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse lassen sich auch auf andere Branchen übertragen, vor allem auf forschungs- und humankapitalintensive Sektoren, beispielsweise auf die der Nanotechnologie, der Informations- und Kommunikationstechnologie, der Medizintechnik, der neuartigen Werkstoffe und Materialien. Aus der Analyse ist weiter zu folgern und zu verallgemeinern: Obwohl Kooperationsnetzwerke unter bestimmten Bedingungen von selbst entstehen, etwa bei regionaler Agglomeration von Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen gleicher bzw. komplementärer Wirtschaftszweige sowie bei innovativem Milieu, sollten ihre Bildung und Entwicklung durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden. Das gilt vor allem für die neuen Länder, wo noch nicht die Wachstumseffekte eintraten, die von Vernetzungs- und Clusterprozessen erwartet werden. Aufgrund der großen Bedeutung von Wissenschaftseinrichtungen in Innovationsnetzwerken sollte vor allem deren Leistungsfähigkeit gestärkt werden, etwa durch Profilierung der Forschung und Hochschulausbildung sowie durch Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung der Potenziale und deren Vernetzung mit dem Unternehmenssektor, auch unter Beachtung länderübergreifender Kooperation. Dies kann den Technologie- und Humankapitaltransfer begünstigen. Deshalb sollten derartige Vernetzungsprozesse gefördert werden. Ferner bietet sich die Installation regionaler Netzwerkkoordinatoren bzw. -infrastruktureinrichtungen an, die mit finanziellen Anschubhilfen befristet unterstützt werden sollten.